

im Rat der Stadt Essen

Gemeinsame Pressemitteilung

An die lokalen Medien

Essen, den 11. Oktober 2006

**Masterplan Sport:
SPD Bundestagsabgeordnete ohne konstruktive Ideen**

Die öffentliche Forderung der SPD-Bundestagsabgeordneten Petra Hinz, die Verwaltung solle den Masterplan Sport gänzlich einstampfen, stößt bei den Ratsfraktionen von CDU und GRÜNEN auf keinerlei Verständnis.

Nach Überzeugung der beiden Fraktionen macht Frau Hinz mit ihrer Äußerung unmissverständlich deutlich, dass sie an einer positiven Entwicklung dieser Stadt keinerlei Interesse hat. Die Handlungsvorschläge der Verwaltung müssen und werden sicherlich intensiv geprüft und nicht jeder Vorschlag muss umgesetzt werden. Wer allerdings bereits den Versuch einer solchen Sportplanung über den Tag hinaus „einstampfen“ möchte, wie es die SPD-Abgeordnete fordert, verhindert jede solide und nachhaltige Planung, auf die die Stadt und die Bürger gerade in finanziell schwierigen Zeiten dringend angewiesen sind.

Gerade für eine SPD-Bundespolitikerin ist nach Überzeugung des sportpolitischen Sprechers der GRÜNEN Ratsfraktion, Mehrdad Mostofizadeh, besondere Zurückhaltung geboten: "Wenn Frau Hinz der Stadt Essen empfiehlt, den Masterplan einzustampfen, handelt sie ganz nach dem Motto: "Herr Ober, bringen Sie Geld, ich will zahlen!". Es ist doch der SPD-Finanzminister auf Bundesebene, der die Kommunen mit seiner Unternehmensteuerreform erneut finanziell schlechter stellen will. Deshalb ist es ausgesprochen frech, wenn ausgerechnet die SPD-Frau Hinz der Stadt Essen auch noch Mehrausgaben verordnen will. Frau Hinz, sorgen Sie für eine bessere Finanzausstattung der Städte, dann dürfen Sie auch wieder Leistungen bestellen!"

Der sportpolitische Sprecher der CDU-Ratsfraktion, Siegfried Brandenburg: „Noch im September 2005 hat Frau Hinz als damalige Vorsitzende des Rechnungsprüfungsausschusses konsequentes Sparen im Haushalt der Stadt gefordert. Kaum werden mit der Vorlage des Masterplans möglicherweise überdimensionierte Einrichtungen zurückgefahren, wird bei der SPD hektisch zurückgerudert, um die Mehrheit im Essener Rat auf billige Weise an den Pranger zu stellen.“